

# Laibacher Zeitung.

N. 268

Mittwoch am 22. November

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

S. E. apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung vom 15. November l. J. die Stelle des Ober-Staatsanwaltes bei dem Ober-Landesgerichte zu Großwarden dem Rathe desselben Ober-Landesgerichtes, Johann Halzl, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Feldkirch, Johann Malfatti, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Weltprüfer und Supplenten am P. P. Gymnasium zu Zara, Johann Danilo, zum wirklichen Gymnasiallehrer ernannt.

Nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentens vom 21. März 1818, wird am 1. Dezember d. J. eine Ergänzungs-Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hiezu bestimmten Lokale in der Singerstraße im Bankhause um 10 Uhr Vormittags stattfinden.

Unmittelbar hierauf wird die 5. Verlosung der Serien der ungarischen Central-Eisenbahn-Obligationen und die 20ste Verlosung der Serien des Lotto-Anlehens vom J. 1839 vorgenommen werden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreichs Eisenbahnen.

II.

Stand einmal der Entschluß der Regierung fest, den Fortbau der Eisenbahnen thatkräftig zu betreiben und dafür die Privatthätigkeit entschiedener, als es bisher geschehen, zu Hilfe zu rufen, so war zunächst zweierlei zu erwägen und festzustellen. Einmal nämlich, welche Linien überhaupt und in welcher Reihenfolge sie in Angriff kommen sollen; sodann, welche Eisenbahnen der Staat bauen und welche er der Privatthätigkeit zum Bau überlassen will.

Was eine entsprechende Lösung der ersten Frage betrifft, so wirken darauf fast alle Faktoren der wirtschaftlichen und staatlichen Thätigkeit ein. Vor Allem aber mußten bei Entwerfung des Eisenbahnnetzes die strategischen und politischen, die industriellen und kommerziellen Rücksichten die vollste Beachtung finden. In der ersten Beziehung kommt vorzüglich die Wehrkraft und Verteidigungsfähigkeit des Reiches nach Außen, die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit nach Innen in Betracht. Dieser Rücksicht entsprechen die Eisenbahnlinien, welche von den großen Sammelplätzen der Truppen im Inlande in der für Heereszüge und Defension vortheilhaftesten Richtung nach den Grenzen führen, oder welche die Festungen des Reiches unter sich und mit den übrigen Sammelplätzen der Truppen, dann mit den Hauptstädten der Kronländer vortheilhaft verbinden. In politischer Hinsicht wird zu verlangen sein, daß die Reichshauptstadt in die nächste Verbindung mit allen Landeshauptstädten trete; daß die Eisenbahnen möglichst gleichmäßig die verschiedenen Kronländer durchziehen und einzelne nicht davon ganz ausgeschlossen werden; daß auch jedes Kronland so viel thunlich auf zwei

verschiedenen Punkten mit dem übrigen Staatsgebiet in Bahnverbindung stehe, damit bei Unterbrechung der einen, noch die andere benützt werden kann; daß endlich auch auf unsere politischen Verhältnisse zu den Nachbarstaaten geachtet und insbesondere die durch Staatsverträge festgesetzten Eisenbahnlinien angelegt werden.

In industrieller Beziehung ist es Hauptaufgabe der Eisenbahnen, die mehr oder minder zentralisirten Manufakturbezirke mit den Agrikulturbezirken zur Beziehung von Lebensmitteln, Roh- und Hilfsstoffen einerseits, mit den großen Emporien, Ein- und Ausfuhrmärkten behufs des Absatzes und gleichfalls zur wohlfeilen Beziehung von Roh- und Hilfsstoffen andererseits wirksam zu verbinden; namentlich auch die Mineralkohlenlager mit den Hauptverbrauchsorten der Kohlen, sowie überhaupt mit den gesammten übrigen Eisenbahnen in Verbindung zu setzen. — Endlich fordern die Handelsrücksichten auf der einen Seite, daß die Eisenbahnhauptstraßen auch möglichst genau in die Richtungen und Linien des Welthandels fallen, daß sie ferner thunlichst weit und ununterbrochen von Meer zu Meer reichen und ebenso die wichtigsten Handelsplätze der großen Fluß- und Meeressysteme miteinander verketten; auf der andern Seite aber auch, daß die innere Ausführung und Verzweigung des Eisenbahnnetzes bis in alle einzelnen Herde der Produktion und Konsumtion möglichst vollendet werde, und daß hinwieder die wichtigeren Industriegebiete mit den Hauptmärkten für den Bezug ihrer Rohstoffe, wie für den Absatz ihrer Erzeugnisse durch Eisenbahnen verknüpft werden.

In dieser Auffassung sind die Hauptfäden, Kette und Einschlag zu dem nun publizirten Eisenbahnnetze Oesterreichs geschlungen worden. Es wird gebildet, einmal durch die Linien, welche von Wien, als seinem Mittelpunkt, in der Richtung nach Nord, Nordost, Südost, Süd, Südwest und West bis an die Staatsgrenzen laufen; sodann durch drei Parallellinien in westöstlicher Richtung quer durchs ganze Reich, eine im Norden, eine in der Mitte, eine im Süden der Monarchie; dann durch zwei Linien, von denen die eine im Westen, die andere im Osten des Reiches von der Nord- zur Südgrenze läuft; dann durch die Linie, welche vom nordwestlichsten Punkte diagonal durch das Reich zum südöstlichsten, und die Linie, welche vom nordöstlichsten Punkte diagonal zum südwestlichsten Punkte der Monarchie gelangt; endlich durch Verästelung und Auszweigung dieser Hauptfäden zur Zwischenverbindung und einzelne isolirte Bahnstrecken.

Was den zweiten Fragepunkt, den Bau durch Private oder durch den Staat, betrifft, so ist im Grunde der Bau keiner Bahnlinie von der Mitwirkung der Privatthätigkeit ausgeschlossen worden. Selbst wo der Staat Dringlichkeit halber eine neue Linie in Angriff nimmt, für deren Anlage sich keine besondere Gesellschaft gebildet, bleibt es den Privaten anheimgestellt, Anträge über ihre Mitwirkung zur raschen Vollführung des Baues bei der betreffenden Staatsbehörde zu stellen. Jedoch dürfte sich von selbst als ganz natürlich ergeben, daß im Allgemeinen die Privatthätigkeit sich mit Vorliebe auf die industriell und kommerziell wichtigeren Bahnen werfen werde. Die zunächst bloß strategisch oder politisch bedeutenden Bahnen werden daher, wenn sich hierzu keine Privatunternehmer finden, vom Staate selbst früher oder später, je nach ihrer strategisch-politischen Dringlichkeit,

gebaut werden müssen. Jedoch ist wohl zu beachten, daß die verschiedenen Zwecke der projektirten Hauptbahnen in den meisten Fällen ganz oder doch zum Theil zusammenfallen; daß z. B. die italienischen Bahnen, die Bahn von Verona nach Innsbruck, die Bahnen von Wien nach Linz und Salzburg zwar vorwiegend strategischen Zwecken, um deren willen der Staat sie vielleicht schleunig angreift, doch auch wichtigen kommerziellen Zwecken dienen werden.

Ueberhaupt wird der Staat sich bemüßigt sehen, alle jene Bahnen, deren Anlage für staatsklug, ja nothwendig erkannt worden ist, wozu jedoch keine Privatgesellschaft mit angemessenen Bedingungen sich findet, selbst zu bauen. Es wird aber diese Nothwendigkeit nur auf verhältnißmäßig wenige Linien beschränkt bleiben, wenn hinsichtlich derjenigen Linien, die nicht schon an sich einen hinreichenden Anreiz für die Privatunternehmer darbieten, deren Zustandekommen aber sonst für die Regierung von Wichtigkeit ist, die Privatthätigkeit durch Beihilfung oder Unterstützung der Staatsverwaltung besonders aufgemuntert wird, wie z. B. durch Uebernahme eines Theils der Aktien, durch Zinsengarantie oder auf sonst geeignete Weise. Wann und wie dieß zu geschehen habe, muß natürlich der Entscheidung je nach Maßgabe des einzelnen Falles vorbehalten bleiben; wohl aber wird immer, um die Regierung hierzu zu bestimmen, ein überwiegendes Interesse erforderlich sein.

Auf diese Weise wird die viel besprochene Frage, ob der Staat, ob Private die Eisenbahnen bauen und betreiben sollen, sich für Oesterreich am einfachsten und zweckmäßigsten erledigen. Ein für alle Länder gleich giltiges Prinzip läßt sich in dieser Beziehung überhaupt gar nicht aufstellen, weil die Lage, Verhältnisse und Kulturzustände derselben zu verschieden sind. Die Meinung, nur der Staat solle Eisenbahnen anlegen, ist ebenso abstrakt einseitig, als die entgegengesetzte, welche es einzig und allein der Privatthätigkeit überlassen will. Zunächst wird der Zweck der Eisenbahn von entscheidendem Gewichte sein. In England bedurfte es nur einiger allgemeiner Begünstigungen der Privatthätigkeit, um mittelst derselben die ganze Insel mit Eisenbahnen zu bedecken. Indes gibt es dort nur Handels- und Industriebahnen, indem durch dieselben zugleich auch allen strategischen und politischen Zwecken auf der Insel vollkommen Genüge geleistet wird. Dieß war ein weiterer Grund, warum in England die ganze Ausführung des insularischen Eisenbahnnetzes lediglich der gewekten Privatindustrie überlassen bleiben konnte. Selbst im längst zentralisirten Frankreich dürften die großen Handelsbahnlinien auch den strategischen und politischen Rücksichten schon ziemlich vollkommen genügen, und es möchten sich dort nur wenige Eisenbahnstrecken herausstellen, welche lediglich aus strategischen Gründen vom Staate erbaut werden müssen. Ganz anders verhält es sich schon in Preußen, überhaupt in der Mitte und im Osten Europa's, besonders aber in Oesterreich. Kein anders Reich hat das hohe politische Interesse, seine verschiedenartigen Provinzen durch die wirksamsten Verbindungsmittel aneinander und an das Centrum zu ketten, wie unser Kaiserstaat. Und eben so gibt es hier zu bauende Eisenbahnstrecken von der höchsten strategischen Bedeutung für die eine oder andere Operationsbasis oder für Operationslinien, und es kann deren Ausführung daher, als dringend und wünschenswerth, nicht darauf warten,

daß endlich die bloße Privatthätigkeit sich derselben auch als eines Gegenstandes der Spekulation bemächtigt, es müßte denn das obenerwähnte sehr geeignete Auskunftsmitel der gemeinschaftlichen Betheiligung der öffentlichen und Privatkräfte getroffen werden.

Also die Erbauung der lediglich strategisch wichtigen Eisenbahnen und die Ausfüllung aller Lücken, die Ergänzung des gesammten Bahnnetzes vom politischen und kommerziellen Standpunkt — damit wird das Minimum der dem Staat verbleibenden Aufgabe und seiner unmittelbaren Mitwirkung beim Eisenbahnbau umschrieben sein. Der Privatthätigkeit dagegen werden vorzüglich jene Bahnstrecken zufallen, welche sich als besonders wichtig für Handel und Verkehr empfehlen und in Folge des neuen Konzessions-Gesetzes werden sich sicherlich bald verschiedene Vereine zum Ausbau jener Linien bilden. Auf diese Weise wird durch das Zusammenwirken der Staats- und der Privatthätigkeit der Zeitraum bedeutend verkürzt werden, innerhalb dessen das gesammte Allerhöchste festgestellte Eisenbahnnetz zur unermesslichen Wohlfahrt des Reiches ausgebaut sein wird, d. h. wo die vollendeten Bahnen Oesterreichs statt, wie jetzt, eine Gesammtlänge von 344 Meilen, eine solche von 1200 Meilen und darüber haben werden. Dann wird es in der Monarchie keinen nur einigermaßen bedeutenden Ort geben, der nicht in das ungeheure Bahnnetz Oesterreichs verflochten wäre — ein Bahnnetz, welches zehn wichtige Verknüpfungspunkte des Reiches mit dem Westen, drei mit dem Osten und fast doppelt so viele mit dem Süden und Norden zählt, und welches seine natürlichen Ergänzungen auch nach allen Meeren findet, welche Mitteleuropa umfluthen. (Austria.)

## Oesterreich.

Wien. Die Gesamtzahl der im Monate September bei sämtlichen Postämtern der Monarchie zur Aufgabe gekommenen Briefe betrug 3,950,200 Stück. Gegen den gleichen Monat des Jahres 1852 ist dieselbe um 363,000, gegen September 1851 um 788,300 und gegen September 1850 um 1,169,400 Stück Briefe gestiegen. Eine vergleichende Uebersicht, wie sich die einzelnen Kronländer des Kaiserstaates an der bezüglichen Briefaufgabe der zwei letzten Jahre beteiligten, ergibt für Mähren im September d. J. ein Minus von 27,700 Stück und wurden die geeigneten Nachforschungen eingeleitet, um zu ermitteln, ob dem geringern Briefverkehr im Kronlande Mähren gegenüber der in allen andern Kronländern stattgefundenen Zunahme besondere Ursachen zu Grunde liegen.

— Die erste Einzahlung auf das Nationalanlehen hat die Summe von 72 Mill. Gulden geliefert, also statt der 2½ pCt., die zu erwarten waren, durchschnittlich 14 Prozent.

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgende:

### K u n d m a c h u n g.

Am 17. November l. J. sind in Wien 28 Personen an der Brechruhr erkrankt, 42 genesen und 12 gestorben.

Seit dem Ausbruche sind 4663 erkrankt, 2815 genesen und 1463 gestorben.

Wien am 18. November 1854.

## Deutschland.

Berlin, 16. November. In Folge der Berufung der definitiven ersten Kammer sollen, wie die „Neue Pr. Ztg.“ hört, die Kammern eine andere Bezeichnung erhalten. Für die erste Kammer soll die Bezeichnung „Herrenhaus“, für die zweite, „Haus der Abgeordneten“ und für das Ganze „Allgemeiner Landtag“ gebraucht werden.

Frankfurt, 17. Nov. Die Bundesversammlung beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung noch nicht mit der orientalischen Angelegenheit. Unbegründet ist es, wenn Zeitungen berichteten, die vereinigten Ausschüsse hätten schon im Laufe dieser Woche Sitzungen gehalten. Man darf jedoch mit jeder Woche der Wiederaufnahme der Verhandlungen der Bun-

desversammlung über die orientalische Frage entgegensehen.

## Frankeich.

Das „Journal de l'Empire“ schreibt in Bezug auf die Schlacht vom 5. November: „Es ist wahrscheinlich, daß die russischen Streitkräfte von Neuem zum Angriffe schreiten, und die Chance einer Schlacht versuchen werden. Den feindlichen Generalen bleibt in der That kein anderes Mittel übrig, den Fall und die Einnahme Sebastopols aufzuhalten oder gar zu verhindern. Seit dem 4. November ist die Bresche groß genug, um den Sturm beginnen zu können. Ein Theil der Stadt ist eingekesselt, die Forts sind größtentheils zusammengeschoffen und zum Schweigen gebracht. Augenscheinlich wird, wenn die Armee des Fürsten Mentchikoff den Belagerern nur einen einzigen Tag Zeit läßt, wenn er sie nicht durch fortwährende Angriffe beunruhigt, der Sturm vor sich gehen, und man kann sich auf die Kampflust unserer Soldaten verlassen, um überzeugt zu sein, daß er weder lange dauern, noch zweifelhaft sein wird. Die Taktik des Feindes muß daher sein, uns durch alle möglichen Mittel von der Belagerung abzulenken, und dieses hat er am 5. November gethan, und zwar mit einer numerischen Ueberlegenheit, die ihm mit gutem Rechte große Hoffnungen einflößen konnte. Dieses wird er vielleicht auch nochmals versuchen. Wir bleiben indeß über die Resultate, welche Streitkräfte er auch immer haben mag, unbesorgt. Die verbündete Armee okkupirt eine unannehmliche Position. Sie lagert auf Höhen, die ganz anders befestigt sind, als jene an der Alma, und die Russen haben, um uns daraus zu vertreiben, keine Zuaven-Korps, die weder Gebirgszacken noch unübersteigbare Gipfel kennen. Die russischen Soldaten, deren Muth wir stets Gerechtigkeit haben widerfahren lassen, sind vor Allem wegen ihrer Widerstandsfähigkeit und wegen der Ergebung, mit der sie zu sterben wissen, ausgezeichnete Truppen; aber es fehlt ihnen das Feuer, welches die Franzosen auszeichnet. Daher haben die russischen Generale alles Mögliche gethan, um uns in's freie Feld zu locken. Ihre List scheiterte an der einsichtsvollen Taktik der Führer der verbündeten Armee, die sich auf eine strenge Defensiv beschränkten, nichtsdestoweniger aber die Beschließung Sebastopols fortsetzend. Sie wird so lange scheitern, als wir nicht Herren der Stadt sind. Erst dann, wenn wir in die russische Stadt werden einmarschirt sein und eine neue und mächtige Operationsbasis erlangt haben, wird unsere Armee, deren ungeduldige Kampflust man nur noch mit Mühe zügeln kann, die Schlacht überall, wo man sie ihr anbieten wird, annehmen und nöthigenfalls die Trümmer der Armee des Fürsten Mentchikoff verfolgen. Unterdessen sind wir in einer so starken Position, wie man sie sich nur wünschen kann, und wir werden sie durchaus nicht verlassen. Es hieß, Fürst Mentchikoff erwarte zahlreiche Verstärkungen. Wir glauben, daß er alle die, auf welche er rechnen konnte, erhalten hat, und wirklich schreibt man aus Odessa, daß die Truppen-Sendungen nach der Krim seit mehreren Tagen aufgehört haben. Die russische Armee ist nothwendigerweise in der Krim nach den Hilfsquellen an Lebensmitteln und Munitio, die ihr zur Verfügung stehen, beschränkt. Zur See kann sie sich nicht verproviantiren, sie muß Alles auf dem Landwege, auf schlechten Straßen beziehen, auf denen die Zufuhren nicht sehr zahlreich sind und die bald beinahe unsahrbar sein werden. Der Boden der Krim ist kreidig und zerreiblich. Die Regenzeit, welche gewöhnlich im November eintritt, weicht ihn dergestalt auf, daß die Kommunikationen gehemmt sind. Die Wege sind eingetreten, voll Löcher und Wasserpfützen, die keine Transporte mehr gestatten. Das Klima bedroht mithin die Armee des Fürsten Mentchikoff sehr ernstlich, und wenn er nicht binnen wenigen Tagen, was wir für unmöglich halten dürfen, irgend einen glänzenden Erfolg erlangt, so wird er, um seine 100.000 Mann starke Armee nicht den entsehrlichsten Entbehnungen auszusetzen, sich nach Perekop zurückziehen müssen, um dort in vollständigster Unthätigkeit den Winter zubringen. Unsere Armee befindet sich in weit besseren Verhältnissen. An das Meer angelehnt, kann sie fortwährend mit allem Nöthigen versehen werden. Ihr steht eine mächtige Flotte zu Gebote, die gleichzeitig

militärische Hilfe und Verproviantirungsmittel darbietet. Zwar ist das schwarze Meer durch seine Stürme und durch seine Ungastlichkeit berüchtigt, aber keine Gewitter und Stürme arbeiten dem Dampfe mehr entgegen, und wir haben 200 Dampfer, die fortwährend den Eurinus zwischen Balaklava und Konstantinopel und umgekehrt befahren. Andererseits hat man bereits in Balaklava Lebensmittel und Munitio aller Art auf mehr als 6 Wochen angehäuft, und jeden Tag erhält die belagernde Armee neue Zufuhren an Mannschaft, Waffen und Mundvorräthen. Gehen wir von diesen klimatischen Betrachtungen, von diesen Details über die Verproviantirung zur materiellen Würdigung der beiden Armeen über, so finden wir sie wenigstens gleich an Stärke. Wir finden die Allirten von Begeisterung und Muth besetzt, die durch die verschiedenen Siege erregt sind, welche sie bereits errungen haben; wir sehen sie stets kampfbereit, stets im Stande, Ueberfällen, plötzlichen Angriffen Widerstand zu leisten, dem Feinde von 2 Seiten zugleich die Stirne zu bieten und Angesichts der Gefahr jene französische Munterkeit an den Tag legen, die eine Hauptstärke unserer Armee ausmacht, oder jene unerschütterliche britische Unererschrockenheit zeigen, die aus unseren Allirten eine Mauer lebenden Erzes macht. Die materielle sowohl wie die moralische Lage ist also so vortreflich, als man es nur hoffen kann. Unsinnig sind diejenigen, die glauben konnten, daß eine Stadt wie Sebastopol in einem Tage genommen werden könne, daß eine Armee wie die des Fürsten Mentchikoff sich, ohne einen Schuß zu thun, ergeben, daß sich eine Macht wie Rußland ohne Kampf sein See-Bollwerk in der Krim nehmen lassen werde! Wir mußten auf einen verzweifelten Widerstand stoßen, und wir sind auch darauf gestoßen. Weßhalb kann man sich darüber wundern? Aber bis jetzt haben wir diesen Widerstand stets überwunden, und Alles läßt vermuthen, daß wir ihn bis zuletzt überwinden werden.“

## Großbritannien.

London, 14. November. Die Regierung hat einstweilen folgende Anordnungen getroffen:

Aus Southampton hat sich jeder verfügbare Transport- und Postdampfer unverzüglich nach Toulon zu begeben, um dort so viel französische Truppen als möglich nach der Krim zu führen. „Candia“ und „Nipon“ werden seefertig gemacht; die „Rubia“, die am 20. erwartet wird, geht auch gleich zurück nach Toulon; die „Indiana“, die stündlich aus New-York erwartet wird, ist bestimmt, 1000 bis 1200 Mann britischer Truppen aufzunehmen; die „Manilla“ wird mit Munitio und Provision besetzt; das 7. Husaren-, das 16. Lancier-, nebst dem 1., 2., 3. und 7. Dragoner-Regiment, stehen bereit, Marschordre zu bekommen, und die „Europa“ ist heute gemietet worden, noch andere Regimenter zu transportiren. Der regelmäßige Postdampferdienst wird darum nicht gestört, sondern von kleineren Packetschiffen versehen werden; freilich können im günstigsten Falle diese Verstärkungen erst in 16—20 Tagen am Orte ihrer Bestimmung eintreffen.

## Rußland.

Aus Reval, 7. Nov., wird gemeldet: Seit 10 Tagen sind alle russischen Leuchtfeuer wieder angezündet. Eine russische Eskadre von 14 Dammschiffen, welche bis Dagoe, am Eingange des Rigaeer Meerbusens eine Kreuzfahrt gemacht hat, wurde keiner feindlichen Schiffe ansichtig.

Bis zum 5. d. waren die Mandsinseln noch nicht wieder von russischen Truppen besetzt worden.

## Telegraphische Depeschen.

\* Odessa, 14. November. Vom 5. bis 12. d. M. hat sich nichts Bemerkenswerthes bei Sebastopol ereignet. Die Belagerungsarbeiten werden nur schwach fortgesetzt, hingegen wird bestätigt, daß die Allirten starke Befestigungen anlegen, um ihre Flanken zu decken.

\* Genua, 18. November. Englische Agenten trachten fortwährend, Dampf- und Segelschiffe zum Transporte frischer Truppen und Munitio nach der

Krim zu erlangen, und unterhandeln jetzt mit der transatlantischen Gesellschaft wegen zweier Dampfer auf sechs Monate gegen eine Bezahlung von drei Pfund monatlich per Tonne. Die Kohlen werden unentgeltlich beigelegt werden.

Venedig, 19. Nov. Getreide hat etwas angezogen.

Eine der „f. Wiener Ztg.“ mitgetheilte telegraphische Depesche aus Warschau, 19. November, lautet:

Fürst Mentchikoff meldet vom 12. d., daß seit dem 5. die Belagerungsarbeiten nicht vorgeschritten sind. Das Bombardement und die Kanonade werden fortgesetzt, ohne besonderen Schaden zu verursachen, und die zugesügten Beschädigungen werden während der Nacht reparirt. Der Feind fährt fort seinen rechten Flügel bis nach Balaklawa hin zu befestigen.

### Fenilleton.

#### Aus der Garnison.

Mitgetheilt von Bernard Conradin Klobus.

(Fortsetzung.)

Ich liebte alsbald diesen Engel; war es auch anders möglich? Nur ein Kieselherz konnte von den Blüthen der vollendetsten Schönheit ungerührt, bei solchem Zauber einer himmlischen Anmuth kalt bleiben.

Ah mein Gott! wo ist die Leidenschaft jener Tage hingekommen? Wohin die Kraft und Tiefe dieser glühenden Empfindung? Wohin dieser tönende Pulschlag, der bei ihrem Anblick mit dem Schlage der Glocke rivalisirte?

Ah, betrachte ich jetzt meine Seele, so im Spiegel meines Geistes Auges, so entfere ich mich vor dem Schatten meines einstigen Ichs.

Ein Weiser des Alterthums sagte: „Alles ist eitel!“ — Aber es ist keine Kunst, als Weis zu sein, nachdem man der Welt goldene Tempel gebaut, und wie die Geschichte lehret, Tausend der schönsten Frauen geküßt hat. In der Fülle seiner Tage, in der Vollkraft der Jahre aber aus seiner innersten Ueberzeugung rufen zu können: „Alles ist eitel“: das ist das Traurigste der Erde, das bitterste aller Schmerzen, das ist das größte aller menschlichen Unglücke.

Sobald ich zur Erkenntniß meiner Gefühle kam, — wozu kein großes Studium erforderlich war, da ich dem Mädchen, seit ich es zum ersten Male sah, so oft wie möglich zu begegnen trachtete, in der Kirche an ihrer Seite, im Theater ihrer Loge gegenüber stand, auf öffentlichen Spaziergängen ihre Spur verfolgte, und mir zu dem Landtze, der Villa ihres Vaters, wo sie oft ganze Tage in der heißen Jahreszeit zubrachte, in den verschiedensten Verkleidungen Zutritt zu verschaffen mußte — beschloß ich, ihr in Kühner Offenheit meine Neigung zu gestehen.

Es war ein herrlicher Sommermorgen, nach einem heftigen Sturme; der Himmel war klar und rein, als hätte er die Nacht in einem schuldlosen Traume verändert. — An den Bäumen, Büschen und Blumen leuchteten noch im goldenen Morgenstrahle die gefallenen Regentropfen, während das im Laufe der Nacht durch den Sturm in seinem Grunde aufgewühlte Meer an einem Felsen der Villa des Patriziers eine haushohe tobende Brandung schlug.

Hier traf ich sie — in einer natürlichen, durch die Macht der Kunst veredelten, von Weinlaub umrankten Felslaube, wo sie auf einem aus Stein gemeißelten Divan saß, ein Buch in der Hand hielt, und gedankenvoll den blendend weißen Schaum der rollenden Meereswogen zu betrachten, dem Donner der Brandung zu ihren Füßen zu horchen schien.

Ich näherte mich, sank zu ihren Füßen, und schilderte ihr mit den Lippen eines Begeisterten das Entzücken meiner Seele, malte ihr meine Liebe mit den Purpurtinten der aufgeregten Leidenschaft.

Sie erstaunte, erröthete. — Rasch erhob sie sich von ihrem Sitze, und ihre Lippen öffneten sich, um mir zu antworten, als auf dem Kieswege in der Horn-Allee, die zur Villa führte, Schritte laut wurden.

„Am Gott, mein Vater!“ rief sie entsetzt und blaß; „wenn er Sie, einen kaiserlichen Militär hier zu meinen Füßen sieht, so tödtet er Sie, und ich komme um seine Achtung.“

„Für mein Leben wäre gesorgt“, entgegnete ich mit Ruhe, auf meinen Säbel deutend, dann erhob und wandte ich mich.

Ich konnte in diesem Augenblicke nicht aus der Laube, ohne von ihrem Vater gesehen zu werden; bleiben konnte ich auch nicht. Die Lage war in der That kritisch.

Da wandte sich glücklicherweise der Vater, und pfliff einem englischen Seidenhunde von großer Schönheit, der in seinem jugendlichen Pummelwize ein Paar zahme Fasanen verfolgte —

Dieser Augenblick mußte bemerkt werden.

Blitzschnell drückte ich das widerstrebende Mädchen an das hochpoehende Herz, an die sehnuchtgeschwellten Lippen, sprang aus der Laube, mit fünf Sägen rückwärts auf den Rücken des Felsens, und — noch einen Blick auf sie werfend — stürzte ich mich hinab in die Brandung.

Es war dieß der einzig mögliche, obwohl etwas gefährliche Ausweg, um das Mädchen vor dem Zorne ihres Vaters zu bewahren, — sonst konnte ich mich auf dem freien, offenen Boden nirgends verbergen. — Hier in der Brandung hatten nun meine Jugend, Kraft und Geschicklichkeit im Schwimmen hinlängliche Gelegenheit, ihren Werth zu erproben; doch danke ich es mehr einem günstigen Zufalle, als den Anstrengungen derselben, daß ich in einiger Entfernung von der Villa das Ufer und sofort glücklich das Kloster erreichte.

Raum hatte ich da meine Kleider gewechselt, und auf das kalte Morgenbad ein Flasche Wein geleert, als ich einen Besuch in der Person eines bildhübschen Kammerjochens erhielt, daß mir ein dustendes Briefchen überreichte.

Rasch öffnete ich es und las:

„Mißdeuten Sie nicht meinen Schritt — aber ich sterbe aus Furcht, daß Ihnen ein Unglück zustoßen wäre.“

Ich bitte Sie dringend, mich von Ihrem Befinden in die Kenntniß zu setzen. Meine Achtung, meine Bewunderung, meine Freundschaft sollen — großherziger Mann! — bis zum letzten Athemzug meine ganze Seele für Sie erfüllen — doch meine Liebe fordern Sie nicht.

Palmina.“

Ich biß meine Zähne zusammen, um mich zu beherrschen, und sagte mit zitternder Stimme: „Weden Sie dem Fräulein mein Kompliment und meinen Dank für ihre theilmahvolle Großmuth, und ich lasse ihm sagen, daß sich um der bloßen Achtung eines Mädchens Willen kein vernünftiger Mann in das brandende Meer stürzt.“

Ich tobte jetzt wie ein verwundeter Löwe.

Also ihre Achtung und Freundschaft schenkt sie mir großmüthig?!

Was die Frauen, welche unsere Liebe nicht erwidern, doch für eine Freude haben, uns Männer mit ihrer Achtung und Freundschaft zu beglücken, von welchem Gefühle sie, dem Manne gegenüber — mit einigen Ausnahmen — eigentlich nur eine bloße Idee haben.

Eine Frau von großem Geiste, im Verbande mit einer schönen Seele, ist etwas Großes und Erhabenes.

Ihr Verstand erfaßt Alles, ihr Scharfsinn durchdringt Alles, ihr Herz würdigt alles.

Ich halte sie für den Menschen in seiner höchsten Vollendung — für die Brücke, welche vom Menschlichen zum Ueberirdischen führt.

Eine Frau gewöhnlichen Schlages aber achtet nur den, welchen sie liebt, für den aber, der ihr gleichgiltig ist, begreift sie kaum die Möglichkeit oder Nothwendigkeit der Achtung.

Und gar die Freundschaft!

Welche Frau von alltäglichen Gemüths Gaben weiß diese herrliche und kostbare Perle menschlicher Glückseligkeit, diesen schimmernden Diamant der Männerbrust, gebührend zu würdigen?

Keine — oder beinahe keine!

Wer auf die Liebe eines Weibes baut, der hat sein Pracht-Gebäude mit goldenen Klammern an das Gemölbe des Himmels gelöhthet — wer aber auf die Freundschaft einer Alltags-Frau baut, der hat sein Strohhütchen auf einen Sandhügel im Meere gesetzt den die erste beste Welle hinunter in den Abgrund spühlt.

Ich faßte mein Fernrohr, trat an das Fenster und blickte nach dem Palaste: Alle Heiligen des Kalenders, was sah ich?! Palmina lag in den Armen eines Dragoner-Offiziers!

Mit welcher Innigkeit er sie an sich drückte, mit welcher Gluth sie seine Küsse erwiderte! Allmächtiger Gott! warum war ich nicht Samson! Mit welcher Lust hätte ich die Säulen des Palastes erfaßt, geschüttelt, und die Schlange unter dessen Trümmern begraben.

So sind die Frauen! Sie schenken uns huldreich ihre Achtung und Freundschaft, erlauben uns großmüthig, für sie sich den Hals brechen zu dürfen — und drücken indessen ganz gemüthlich einen Dragoner-offizier ans Herz!

(Fortsetzung folgt.)

### Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung, Wien 20. November Mittags 1 Uhr.

Die Papiere waren beliebt und hielten sich fest im Preise. Fremde Wechsel und Baluten haben bei starkem Begehre um 1 bis 2 pCt. angezogen

Amsterdam — Augsburg 127 1/2. — Frankfurt 128 1/2. Hamburg 93 1/2. — Livorno — London 12 1/8. Mailand 124 1/2. — Paris 148.

Staatschuldverschreibungen zu 5%	82 1/2—82 3/4
„    S. B. „ 5%	92—93
„    National Anl. „ 5%	86 1/2—86 3/4
Staatschuldverschreibungen „ 4 1/2%	72 1/2—72 3/4
„    „    „ 4%	64—64 1/2
„    „    „ 3%	50—50 1/2
„    „    „ 2 1/2%	40—40 1/2
„    „    „ 1%	16 1/2—16 3/4
Staatsch. v. J. 1850 mit Ausz. „ 4%	92—92 1/2
„    „    „ 4%	89—89 1/2
„    „    „ 5%	92—92 1/2
Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5%	82—82 1/2
„    „    anderer Kronländer	74 1/2—78 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	223 1/2—224
„    „    „    1839	130 1/2—130 1/2
„    „    „    1854	96 1/2—96 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	58—58 1/2
Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5%	95 1/2—97 1/2
Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück	1224—1226
„    „    ohne Bezug	1022—1025
„    „    neuer Emission	985—987
Escomptebank-Aktien	94—94 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	176 1/2—176 1/2
Wien-Raaberb	98 1/2—98 1/2
Subpreis-Einz.-Gmündener	258—259
Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emission	17—20
„    „    „    mit Priorit.	30—35
Dedenburg-Wien-Neufährer	64 1/2—64 1/2
Dampfschiff-Aktien	530—532
„    „    des Lloyd	528—530
„    „    „    „    „	548—550
„    „    „    „    „	129—130
Wiener-Dampfmühl-Aktien	—95
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	85—85 1/2
Nordbahn „    „    „ 5%	79 1/2—80
Stoggnitzer „    „    „ 5%	83—83 1/2
Donau-Dampfschiff „    „    „ 5%	14 1/2—14 1/2
Como-Rentcheine	87 1/2—87 1/2
Esterhazy 40 fl. Post	30 1/2—31
Widischgrätz-Post	30—30 1/2
Waldstein'sche „	10 1/2—10 1/2
Reglevich'sche „	31 1/2—31 1/2
Kais. vollwichtige Dukaten-Agio	—

### Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 21. November 1854.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	82 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	129 3/4
Nied. Dester. Grundentlast.-Obligation zu 5%	82 1/2
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	74 1/2
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	471 1/4 fl. in G. M.
Letto Anlehen v. J. 1854	96 3/4 fl. in G. M.
5% National-Anlehen	86 5/8 fl. in G. M.
Aktien der Dedenburg-Br.-Neufährer Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	128 1/2 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	550 fl. in G. M.

### Wechsel-Kurs vom 21. November 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	129 3/8	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-) ein's Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	128 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	95 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-33	3 Monat.
Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden	126 1/2	2 Monat.
Paris für 300 Franken Guld.	151	2 Monat.

### Gold- und Silber-Kurse vom 20. November 1854.

Kais. Münz-Dukaten Agio	31 3/4	Gelb.
„    „    „    „	31 1/4	31
„    „    „    „	10.	9.58
Napoleons'or	17.30	17.28
Souverains'or	10.10	10.8
Friedrichs'or	10.26	10.24
Preussische „	12.27	12.25
Engl. Sovereigns	10.14	10.12
Ruß. Imperiale	33 3/4	33 3/4
Doppie	27 3/4	27 1/2
Silberagio	—	—

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 20. November 1854.

Hr. Fürst Ruspoli, von Wien nach Rom. — Hr. Graf v. Colatto, Weißer, von Wien nach Venedig. — Hr. Anton Cuko, Graf Thun'scher Wirthschaftsath, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Bruckner, k. k. Offizial, von Graz nach Triest. — Hr. Peter Accorboni, Schiffs-Kapitän, — und Hr. Alois Brauneis, Wirthschaftsath, von Wien nach Triest. — Hr. Sebastian Luccardi, Privatier, von Marburg nach Udine.

3. 1873. (2)

## Gold-, Silber- und Juwelen-Lager aus Wien.

Gefertigter macht den hohen Herrschaften und dem geehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß er mit einem reichhaltigen Lager der neuesten und geschmackvollsten Arbeiten, bestehend aus Bracelets, Broche's u. u., Ohrgehängen, Uhrenketten, schön gefassten Ringen, einer großen Auswahl von Silbe-, Hemd- und Manchettknöpfen, Anhängeln, Dosen u. u., zu diesem Markte hier angekommen ist, und hofft durch solide und billige Bedienung sich eines zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen. Alle Gegenstände werden zu den besten Preisen im Tausch als Zahlung angenommen und gekauft, auch geehrte Aufträge auf das schnellste umgehend von Wien besorgt.

Das Verkauf-Lokale befindet sich im Lukmann'schen Hause, Elephantengasse Nr. 51, in dem Leinen-Ausverkauf-Gewölbe des Herrn M. Beier aus Wien.

**Heinrich Pollak,**  
Juwelier aus Wien.

3. 703. a (8)

Nr. 5820.

Am 23. dieses Monates, Vormittags um 10 Uhr, wird hieramts die Lizitation zur Verpachtung der beiden städtischen Eisgruben nächst dem Jahrmarktplatz und im Garten des Zivilspitals, auf ein Jahr vorgenommen, wozu Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Stadtmagistrat Laibach am  
15. November 1854.

3. 1871. (3)

Wegen plötzlicher Abreise sind in der deutschen Gasse Nr. 179 im ersten Stock verschiedene, sehr gut erhaltene Möbel und sonstige Zimmer-Einrichtungen gegen bare Bezahlung sogleich zu verkaufen.

Laibach am 19. November  
1854.

3. 1862. (3)

Eine wenig gebrauchte Pritschka, zwei- und vierfüßig, ist zu verkaufen.

Näheres ist bei der Zeitungs-Redaktion zu erfahren.

3. 1570. (3)

In der

**Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg'schen** Buchhandlung in Laibach und in den unbezeichneten Buchhandlungen ist zu haben und auch in Görz bei Paternolli, in Klagenfurt bei Kleinmayr und in Triest bei Münster vorräthig:

**Albrecht, Dr. Der Mensch und sein Geschlecht.** Sechste Aufl. 1 fl.

**Bohn Jr. Die Sanlungswissenschaft,** zur leichten Erlernung der Handelsgeographie, der Korrespondenz, des kaufmännischen Rechnens und der Buchhaltung, nebst 2 Vorschriften. Fünfte Auflage. 2 fl. 20 kr.

**Bosco's Zauber-Kabinet,** oder das Ganze der Tischenspielerkunst; enthält 100 wundererregende Kunststücke durch Karten, Würfel und die Magie. Sechste Aufl. 1 fl. 20 kr.

**Bürger. Der Blumen-sprache neueste Deutung** Mit Blumenorakel und Deutung der Farben. Sechste Aufl. 30 kr.

**Campe, W. G. Briefsteller,** mit nöthigen Titulaturen für alle Fälle des menschlichen Lebens, oder Anweisung, Briefe und Geschäftsaufsätze aller Art nach den besten Regeln schreiben und einrichten zu lernen. Dreizehnte, völlig verbesserte Aufl. Von J. B. Montag. 1 fl.

**Eberhard, A. Ueber den Umgang** mit dem weiblichen Geschlecht. Ein Rathgeber für junge Männer und Alle, welche sich die Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben und erhalten wollen. Aus den Papieren eines Welterfahrenen. Zweite Aufl. 1 fl. 20 kr.

**v. Ehrenkreuz Die Angelfischerei.** 1. Die Fische aus der Ferne herbeizulocken; 2. die Laichzeit; 3. Köder, Bitterung; 4. Angelgeräthschaften; 5. Fischweifen; 6. Krebsfang. Vierte verbess. Aufl. 1 fl. 20 kr.

**Salanthomme, oder der Gesellschafter,** wie er sein soll. 1. Regeln des Anstandes und der Feinheit; 2. Kunst zu gefallen; 3. Heirathsanträge; 4. Liebesbriefe; 5. Geburtstagswünsche; 6. Gesellschaftsspiele; 7. Blumen-sprache; 8. deklamatorische Stücke; 9. belustigende Kunststücke; 10. scherzhafte Anekdoten; 11. Stammbuchverse; 12. Toaste und Trinksprüche. Siebente umgearbeit. Aufl. 1 fl. 40 kr.

**Leibart, der, oder 500 Hausarzneimittel** gegen 40 Krankheiten der Menschen, Kunst, ein langes Leben zu erhalten, den Magen zu stärken, Wunderkraft des kalten Wassers und Hufeland's Haus- und Reiseapotheke. Achte verbess. Aufl. 1 fl.

**Meerberg. Der Kartenkünstler,** oder 113 Kartenkunststücke, welche mit und ohne Gehülfen auszuführen sind. Sechste verb. Aufl. 40 kr.

**Meyer. Neues Komplimentirbuch,** oder Anweisung, sich in Gesellschaften anständig zu betragen, nebst 18 der nöthigsten Anstands- und Bildungsregeln Siebzehnte umgearbeit. Aufl. 50 kr.

**Nabener Knallerbsen,** oder 365 interessante Anekdoten zur Unterhaltung auf Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften, nebst 36 Räthseln. Neunte verbesserte Auflage. 40 kr.

**Rosenbain Afrosticha, oder 300 Stammbuch-Aufsätze,** als Denkmäler der Liebe für Freunde und Confrimanden. Vierte Aufl. 1 fl. 40 kr.

**Schellhorn. 120 außerlesene Geburtstags-,** Neujahrs-, Hochzeits- und Abschieds-gedichte, nebst Stammbuchserfen und Polsterabendscherzen. Sechste verbess. Aufl. 1 fl.

**Schmidt, Der populäre Gartenfreund.** Enthält 150 Anweisungen über Gartenregeln, Blumen- und Gemüsezucht, Gartenwirtschaft und Vertilgung schädlicher Insekten. Vierte Aufl. 1 fl. 40 kr.

**Seidler, Dr. Die Jungfrau** wie sie sein soll, nebst Regeln für das gesellschaftliche Leben, für Anstand, Anmuth, Würde. Fünfte umgearbeitete Auflage. 1 fl.

**Wartenstein. Briefsteller für Liebende** beiderlei Geschlechts, oder 76 Muster Liebesbriefe, nebst ausgezeichneten Polsterabendscherzen und Hochzeits-Gedichten. Dritte verbess. Aufl. 1 fl.

**Wiedemann, Dr. und Rekt. Sammlung und Erklärung fremder Wörter,** welche in Zeitungen, in Büchern und in der Umgangssprache oft vorkommen. Zwölfte Aufl. 50 kr.

3. 1813.

Bei

**Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg,** Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

## Keine Hühneraugen mehr!

Obwohl die sichersten in unzähligen Fällen bewährt gefundenen und zum ersten Mal vollständig gesammelten Mittel, die

**Hühneraugen schmerzlos zu entfernen** und ihre Entstehung zu verhüten, sowie die sichere Heilung der Frostbeulen und eisernen Glieder u.

Verlag von J. A. Reichel. 3te Aufl. Preis 40 kr.

**Neueste Erfahrungen und Entdeckungen** über die Verfertigung aller

**Del- und Lack-Firnisse,** als: Copalfirnis, Jungferncopal, Körper- oder Kutschenlasten-Copalfirnis, schnell trocknender Copalfirnis,

beller Kutschenfirnis, Wagenfirnis, Firnis für Tafelwerk, schwarzer Lack, braunschweiger Schwarz, blasser Bernsteinfirnis, Firnis für Eisenweiß, Goldgrund für türkisch Papier, Goldgrund zum Bronzieren, Mastix- oder Gemäldefirnis, Firnis für Papiertapeten, Krystallfirnis, weißer und brauner Weingeistfirnis, Goldlack, rother Weingeistlack, blasser Messinglack, gewöhnlicher Bernsteinfirnis, Firnis zu Gemälden, Goldfirnis für alle Metalle, weißer Lackfirnis, romanischer Geigenlack u. und die Bereitung der verschiedenen Kittes. Nebst Angabe der hierzu nöthigen Geräthschaften. Von **C. F. Willert,** prakt. Fabrikanten.

2te Auflage. Preis 1 fl.

Landwirthschaftliches

## Wunderbüchlein.

Oder: **225** entiegelte Geheimnisse aus der Haus- und Landwirthschaft. Preis 1 fl. Dieses Buch ist eine wahre Goldgrube für Landwirthe und nicht genug zu empfehlen; es enthält unter vielen andern Rezepten auch die Kunst, aus Kornbranntwein Rhum zu machen, Champagner zu bereiten Wein aus Äpfeln und Pflaumen, Käse aus Kartoffeln und bitterer Butter gut zu machen. Wohlfeiles Brod zu backen. Den Ertrag der Ernte zu vermehren, Pferde mit der Hälfte Kosten zu füttern. Eine 4fache Runkelrüben-Ernte zu erzielen u. s. w.

Ferner ist bei Obigen zu haben:

## CORSO PRATICO

ossia

Temi Graduali,

per imparare in un modo facile e celere la lingua francese

secondo il metodo del celebre Dr. Fr. Ahn

di

**Giovanni Filla**

maestro allo stabilimento di coltura mercantile ed unitovi istituto d'educazione in Lubiana. 8 Bogen. In Umschlag brosch. 30 kr.

**Drobtince** za novo leto 1854. Učiteljem in učencem, staršem in otrokam u poduk in kratek čas. IX. Leto. Na svetlo dal Jožef Rozmann. 48 kr.

**Albrecht, And.** Razlaganje keršanskiga katoliškiga nauka. Laibach 1850 — 1852. 3 Bände. 5 fl. — geb. 5 fl. 45 kr.

**Skupuli, Lav.** Duhovna vojska. Laibach 1849. 50 kr. — geb. 1 fl.

**Slomšek, A.** Djanje svetnikov Božjih in razlaganje prestavnih praznikov ali svetkov. Graz 1853. 2 Bände. 4 fl. 30 kr.

**Klun, Dr. W. F., Reise auf dem** weißen Nil. Aus den Original-Manuscripten des General-Vicars von Central-Afrika Dr. Ignaz Knoblecher bearbeitet. Ge-falzt 15 kr.

**Klun, Dr. V. F., Potovanje po** Beli Reki. Po izvornim rokopisu velikiga vikarja srednje Afrike, Dra. Ignacia Knobleherja izdelal in posloveniti dal. 10 kr.

**Hafel, Fr. Ser.** Versöhnungsopfer. 14 Vorträge. St. Pölten 1854. 1 fl. 30 kr.

**Schmid, Fr. Ser.** Christkatholisches Hausbuch. 2 Bände. Wien 1854. 2 fl.

## A B C M U V

für die Landesgeschichte

des

Herzogthums Krain.

Von

Dr. V. F. Klun.

Zweites und drittes Heft.

Der ganze Reinertrag ist zum Besten des historischen Vereins für Krain bestimmt.

Inhalt:

1. Regesten von Karl dem Großen bis auf Rudolf von Habsburg, vom Herausgeber.
2. Das Münzwesen Krain's im Mittelalter, von A. Zekouschel (mit 5 Tafeln numismatischer Abbildungen).
3. Kirchliche Eintheilung Krain's vom Jahre 50 bis 1854, von Peter Hisinger.
4. Geschichte der Karthause Freudenthal, von Peter Hisinger.
5. Geschichte der Stadt Laibach von den ältesten Zeiten bis zur Gründung des Bisthums (1461), von Dr. F. X. Richter, mit 47 Urkunden. Preis: 1 fl. 30 kr. G. W.

**Einzeichnungen auf das National-Anlehen.**

XC.

Bei der k. k. Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 1,463.630

Beim k. k. Steueramte in Sittich.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 71.410

Hr. Johann Kosleuzher, Grundbes.	50
" Johann Kosleuzher, dto.	120
" Franz Hrenn, dto.	40
" Johann Erjauz, dto.	40
" Franz Pottokar, dto.	20
" Johann Urbas, dto.	60
" Martin Kosleuzher, dto.	20
" Josef Smrefar, dto.	20
" Anton Erjauz, dto.	20
" Johann Primz, dto.	40
" Martin Lesjak, dto.	140
" Anton Kovazhizh, dto.	40
" Franz Korelj, dto.	40
" Franz Supanzhizh, dto.	20
" Johann Glavizh, dto.	120
" Jakob Kosleuzher, dto.	40
" Johann Laurizh, dto.	20
" Josef Lesjak, dto.	40
" Anton Kouscheg, dto.	40
" Josef Pottokar, Schullehrer in Ras-	
senfuß, Besitzer in Sittich	50
" Anton Resderch, Grundbes.	20
" Michael Lesjak, dto.	20
" Anton Lesjak, dto.	40
" Josef Kosleuzher, dto.	120
" Josef Smrefar, dto.	40
" Anton Kastele, dto.	40
" Johann Lesjak, dto.	20
" Michael Wallentin, dto.	50
" Mathias Kofail, dto.	140
" Andreas Pousche, dto.	20
" Josef Dmachten, dto.	90
" Anton Smrefar, dto.	40
" Anton Kastele, dto.	40
" Josef Lamprecht, dto.	80
Fr. Elisabeth Schemme, dto.	40
Fr. Martin Benegalia, dto.	60
" Martin Struna, dto.	50
" Franz Kopyorz, dto.	50
" Johann Luzenberg, dto.	40
" Johann Verbizh, dto.	140
Fr. Maria Antonzihizh, dto.	50
Fr. Josef Pusck, dto.	20
" Anton Kosleuzher, dto.	60
" Anton Gerden, dto.	20
Fr. Agnes Schan, dto.	20
Fr. Josef Pottokar, dto.	20
" Johann Medveth, dto.	90
" Johann Silla, dto.	20
" Michael Schereg, dto.	20
" Josef Kök, dto.	60
" Anton Paik, dto.	340
" Josef Wallentin, dto.	20
Fr. Gertraud Lesjak, dto.	70
Fr. Franz Markel, dto.	60
" Martin Kolescha, dto.	70
" Martin Strunna, dto.	60
" Anton Lamprecht, dto.	50
" Martin Lamprecht, dto.	20
" Josef Gorischeg, dto.	240
" Johann Verbizh, dto.	70
" Franz Thomaszihizh, dto.	50
" Michael Matheschizh, dto.	40
" Josef Kök, dto.	90
" Anton Planischeg, dto.	120
" Anton Klemenzihizh, dto.	170
" Franz Starz, dto.	20
" Josef Dragan, dto.	60
" Michael Golzber, dto.	40
" Josef Kastiger, dto.	20
" Franz Steppez, dto.	40
" Josef Buzher, dto.	20
" Josef Stoppar, dto.	20
" Franz Paik, dto.	20
" Johann Boltizh, dto.	20
" Johann Pottokar, dto.	20
" Johann Novak, dto.	20
" Martin Smrefar, dto.	20
Anna Miglizh und Johann Nadel, dto.	20
Fr. Franz Biserle, dto.	20
Fr. Anna Jamnig, dto.	20
Fr. Anton Ruß, dto.	20
" Josef Kredar, dto.	20
" Bernhard Sever, dto.	20
" Josef Groß, dto.	20
" Johann Strunna, dto.	20
" Franz Christof, dto.	20
" Franz Jehan, dto.	20

Gulden

Hr. Franz Supanzhizh, Grundbes.	20
Die Vormundschaft der Anna Kosleuzher	20
Hr. Josef Pottokar, Grundbes.	20
" Josef Kosleuzher, dto.	20
" Bernhard Kovazhizh, dto.	20
" Franz Papesch, dto.	20
" Anton Kolescha, dto.	20
" Anton Kristan, dto.	20
" Franz Lamprecht, dto.	20
" Martin Fimz, dto.	20
" Josef Sadar, dto.	60
" Simon Dereani, dto.	40
" Jakob Kirn, dto.	40
" Franz Sadu, dto.	60
" Anton Burner, dto.	40
" Anton Paik, dto.	50
" Anton Sadu, dto.	60
" Franz Puzihar, dto.	20
" Josef Puzihar, dto.	100
" Anton Zhebular, dto.	120
" Martin Zhebular, dto.	50
" Ignaz Benzajsh, dto.	140
" Johann Fajhini, dto.	140
" Andreas Paik, dto.	40
" Anton Supanzhizh, dto.	120
" Johann Bouk, dto.	50
" Johann Surz, dto.	120
Fr. Katharina Paik, dto.	140
Hr. Franz Kastigar, dto.	80
" Anton Dven, dto.	60
" Franz Dven, dto.	80
" Josef Skubiz, dto.	60
" Johann Strefel, dto.	60
" Josef Stermole, dto.	100
" Josef Kastelz, dto.	40
" Martin Kristan, dto.	50
" Johann Zhosch, dto.	20
" Anton Paik, dto.	100
" Franz Anshlovat, dto.	60
" Johann Kosleuzher, dto.	40
Die Vormundschaft des Anton Bregar	60
Hr. Jakob Kopriuz, dto.	40
" Franz Schemme, dto.	20
" Franz Gerden durch dessen Mutter	20
" Michael Dremmel, dto.	20
" Josef Balantin, dto.	60
" Michael Zavorinig, dto.	50
" Johann Gerden, dto.	60
" Josef Salletu, dto.	80
" Josef Buzher, dto.	50
" Anton Dremmel, dto.	80
" Josef Beglar, dto.	20
" Johann Roiz, dto.	50
" Josef Kokel, dto.	60
" Anton Verbizh, dto.	80
" Anton Zherniuz, dto.	60
" Franz Verbizh, dto.	100
" Franz Kök, dto.	60
" Anton Beglar, dto.	100
" Michael Paik, dto.	100
" Johann Zhosch, dto.	40
" Anton Mandel, dto.	50
" Weith Zherniuz, dto.	40
" Anton Kollenz, dto.	20
" Anton Graischer, dto.	40
" Anton Salletu, dto.	20
" Josef Beglar, dto.	20
" Simon Perat, dto.	20
" Lorenz Laurizh, dto.	20
" Franz Sorenz, dto.	20
Anton Fink, Anton Paik und Maria	
Kolescha, dto.	20
Fr. Maria Petrizh, dto.	20
Hr. Urban Rubel, dto.	20
" Johann Lufcher, dto.	20
" Josef Bregar, dto.	20
Fr. Maria Kolescha, dto.	20
Hr. Franz Grabloviz, dto.	20
" Franz Illovat, dto.	20
" Bernhard Novak, dto.	40
" Anton Linz, dto.	20
" Anton Anshlovat, dto.	20
" Anton Kovazh, dto.	20
" Johann Biviz, dto.	20
" Martin Ruschizh, dto.	20
" Johann Benzel, dto.	20
" Anton Sadar, dto.	20
" Anton Benzel, dto.	20
" Franz Kovazhizh, dto.	20
" Franz Gerden, dto.	20
" Anton Skubiz, dto.	20
" Franz Biviz, dto.	20
" Anton Zericha, dto.	20
Fr. Urula Novak, dto.	20
Fr. Josef Sadu, dto.	40
Fr. Viktoria Langer, Gutsbes.	250
" Bezabna Stermole, verehel. Paik	250
Hr. Franz Kök, Grundbes.	20
" Johann Ruß, dto.	20
" Franz Kastelz, dto.	20

Gulden

Hr. Josef Blattnig, Grundbes.	20
" Josef Blattnig, dto.	20
" Franz Schrey, dto.	20
" Josef Kastelz, dto.	20
" Josef Kastelz, dto.	20
" Martin Ruß, dto.	20
" Josef Augustinzhizh, dto.	20
" Anton Pettan, dto.	20
" Anton Pettan, dto.	20
" Josef Saiz, dto.	20
" Bernhard Maringhizh, dto.	20
" Josef Korenz, dto.	20
" Ignaz Salletu, dto.	20
" Anton Ruß, dto.	20
" Johann Mauer, dto.	20
" Anton Kastelz, dto.	20
" Franz Korelj, dto.	50
" Bernhard Verbizh, dto.	20
" Josef Kauscheg, dto.	20
" Josef Pischkur, dto.	20
Fr. Agnes Salletu, dto.	20
Hr. Josef Buzher, dto.	20
Fr. Maria Koschak, dto.	20
" Gertraud Kosleuzher, dto.	20
Hr. Anton Ruß, dto.	20
Die Vormundschaft der Franz Surz-	
schen Kinder	40
" Franz Zhebular, dto.	20
" Johann Kastelz, dto.	20
" Josef Kauscheg, dto.	20
" Anton Kauscheg, dto.	20
" Josef Klemenzihizh, dto.	20
" Franz Krall, dto.	20
" Franz Krall, dto.	20
" Johann Ruß, dto.	20
" Johann Mandel, dto.	20
" Damian Möstnig, dto.	20
" Josef Kofse, dto.	20
" Valentin Piskich, dto.	20
" Anton Peuz, dto.	20
" Anton Strochen, dto.	20
" Jakob Pograjz, dto.	20
" Anton Zherne, dto.	20
" Anton Supanzhizh, dto.	20
" Franz Zherniuz, dto.	20
" Franz Bouk, dto.	20
" Anton Pettan, dto.	20
" Anton Stermez, dto.	20
" Mathias Kozianzhizh, dto.	20
" Josef Zherne, dto.	20
" Mathias Sellan, dto.	20
" Franz Dven, dto.	20
" Anton Bouk, dto.	20
" Josef Fletten, dto.	20
" Franz Kottar, dto.	20
" Mathias Kastelz, dto.	20
" Franz Berlepp, dto.	20
" Franz Zherniuz, dto.	20
" Anton Erjauz, dto.	20
" Franz Kauscheg, dto.	20
" Josef Struß, dto.	20
" Anton Markel, dto.	20
" Anton Golf, dto.	20
" Anton Golf, dto.	140
" Josef Blattnig, dto.	20
" Bernhard Supanzhizh, dto.	20
Fr. Anna Bregar, dto.	20
Hr. Josef Augustinzhizh, dto.	20
Die Filialkirche St. Anton	460

Summa 82.750

Beim k. k. Steueramte in Weizelstein.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 33.920

Hr. Johann Koupar, Grundbes.	20
" Martin Brešnikar, dto.	20
" Karl Suhko, dto.	500
" Johann Bobischek, dto.	20
" Johann Pösch, Wundarzt	50
" Barthel Brekan, Grundbes.	20
" Johann Kurrent, dto.	40
" Georg Gamscheg, dto.	20
" Martin Martinghizh, dto.	20
" Josef Novak, dto.	20
" Barthel Novak, dto.	20
" Josef Gomiuscheg, dto.	20
" Martin Pernischeg, dto.	20
" Michael Medek, dto.	20
" Michael Paier, dto.	20
" Mathias Saverl, dto.	20
" Michael Ferse, dto.	20
" Franz Buschizh, dto.	20
" Anton Kanter, dto.	20
" Mathias Borischeg, dto.	20
" Michael Simonzhizh, dto.	20
" Andreas Schuber, dto.	20
" Georg Umek, dto.	20
" Franz Pollak, dto.	20

## Gulden

Hr. Franz Slapschak, Grundbes.	20
Hr. Maria Redenscheg, dto.	20
Hr. Vinzenz Planinz, dto.	20
" Johann Erjauz, dto.	20
" Josef Sagraischek, dto.	20
" Franz Wörthl, dto.	20
" Johann Papesch, dto.	20
" Anton Lippar, dto.	20
" Anton Gnidza, dto.	20
" Michael Krainz, dto.	20
" Andreas Simonzhizh, dto.	20
" Jakob Simerschek, dto.	20
" Jakob Gorenz, dto.	20
" Andreas Kurrent, dto.	20
" Franz Kutek, dto.	40
" Ignaz Redenscheg, dto.	20
" Josef Knöb, dto.	20
" Gregor Tabor, dto.	20
" Anton Knöb, dto.	20
" Johann Zerai, dto.	20
" Johann Knöb, dto.	20
" Josef Schrei, dto.	20
" Josef Konhäusler, dto.	20
" Martin Felizian, dto.	20
" Jakob Kovinscheg, dto.	20
" Martin Redenscheg, dto.	50
" Valentin Supanzhizh, dto.	20
" Franz Sottler, dto.	20
" Franz Medved, dto.	20
" Georg Ribitsch, dto.	20
" Josef Redenscheg, dto.	20
" Josef Jann, dto.	40
" Anton Papesch, dto.	20
" Thomas Schetesnik, dto.	20
" Josef Schinkouz, dto.	20
" Johann Möglitsch, dto.	20
" Franz Umeg, dto.	20
" Anton Skoda, dto.	20
" Franz Burias, dto.	20
" Franz Marolt, dto.	20
" Franz Planinz, dto.	60
" Anton Simscheg, dto.	20
" Ignaz Ziegler, Pfarrer	100
" Johann Maizen, Grundbes.	20
" Jakob Gregar, dto.	20
" Anton Stech, dto.	20
" Anton Debeuz, dto.	20
" Johann Fleiß, dto.	20
" Johann Fleiß, dto.	80
" Martin Fleiß, dto.	100
" Johann Gorenz, dto.	20
" Franz Kurant, dto.	20
" Jakob Gerbez, dto.	20
" Martin Solle, dto.	20
" Andreas Solle, dto.	20
" Johann Gorenz, dto.	20
" Johann Solle, dto.	20
" Mathias Jamscheg, dto.	40
" Andreas Jamscheg, dto.	40
" Josef Jakschitsch, dto.	40
" Franz Junteš, dto.	20
" Franz Junteš, dto.	20
" Peter Matscheg, dto.	20
" Franz Kuhar, dto.	20
" Josef Kovazhizh, dto.	40
" Josef Kermel, dto.	60
" Johann Adischek, dto.	20
" Josef Linditsch, dto.	20
" Andreas Luschar, dto.	40
" Johann Moschina, dto.	40
" Johann Pelko, dto.	20
" Johann Podpak, dto.	40
" Barthel Hrenn, dto.	20
" Johann Repsche, dto.	20
" Franz Kauscheg, dto.	20
" Andreas Sredniker, dto.	20
" Johann Skoda, dto.	20
" Franz Luschar, dto.	20
" Lorenz Sladitsch, dto.	20
" Anton Udouzh, dto.	20
" Anton Udouzh, dto.	20
" Markus Bez, dto.	40
" Mathias Widmar, dto.	20
" Johann Luschar, dto.	20
" Jakob Gerbez senior, dto.	20
" Josef Stopar, dto.	20
" Josef Schinkouz, dto.	20
" Johann Gorenz, dto.	20
" Johann Jamz, dto.	20
" Anton Puzel, dto.	20
" Kaspar Jamscheg, dto.	20
" Johann Javorščeg, dto.	20
" Gregor Jamscheg, dto.	40
" Mathias Komlanz, dto.	40
" Johann Fleiß, dto.	20
" Martin Podloger, dto.	20
" Josef Lubescheg, dto.	20
" Mathias Mlaker, dto.	20

## Gulden

Hr. Johann Novak, Grundbes.	20
" Ferni Schalamon, dto.	20
" Anton Puch, dto.	20
" Andreas Podlesnik, dto.	20
" Martin Podloger, dto.	20
" Johann Drobnitsch, dto.	20
" Franz Perjatu, dto.	20
" Josef Repousch, dto.	20
" Josef Repousch, dto.	20
" Ferni Repousch, dto.	20
" Ferni Renko, dto.	20
" Georg Slapschak, dto.	20
" Jakob Supan, dto.	20
" Josef Schusterschik, dto.	40
" Andreas Schauscheg, dto.	20
" Andreas Starina, dto.	20
" Johann Supan, dto.	20
" Mathias Repsche, dto.	20
Hr. Maria Supet, dto.	20
Hr. Blas Saveršnik, dto.	20
" Anton Starina, dto.	20
" Anton Schusterschik, dto.	20
" Jakob Troha, dto.	20
" Josef Udouzh, dto.	50
" Josef Gollina, dto.	20
" Anton Bez, dto.	40
" Franz Burias, dto.	20
" Anton Dobouschek, dto.	20
" Josef Gorenz, dto.	20
" Andreas Solle, dto.	20
" Simon Piskounik, dto.	20
" Anton Andolscheg, dto.	20
" Josef Blaschik, dto.	20
" Johann Blaschik, dto.	20
" Jakob Dolinscheg, dto.	40
" Martin Drobnitsch, dto.	40
" Franz Repousch, dto.	20
" Michael Ermann, dto.	40
" Johann Ermann, dto.	80
" Anton Repousch, dto.	20
" Johann Maizen, dto.	20
" Anton Gorenz, dto.	20
" Mathias Gregorzihizh, dto.	20
" Johann Koschier, dto.	20
" Johann Germek, dto.	50
" Josef Gradischer, dto.	20
" Anton Gorenz, dto.	40
" Johann Junteš, dto.	20
" Anton Jakschitsch, dto.	20
" Josef Kefche, dto.	20
" Johann Kefche, dto.	40
" Anton Planinscheg, dto.	20
" Johann Terkounik, dto.	40
" Mathias Kefche, dto.	20
" Johann Kner, dto.	50
" Mathias Kovazh, dto.	50
" Anton Kovazh, dto.	50
" Anton Intihar, dto.	20
" Johann Kovazh, dto.	20
" Anton Kovazh, dto.	20
" Thomas Kollenz, dto.	20
" Johann Kovazh, dto.	20
" Andreas Kovazh, dto.	20
" Anton Kuhar, dto.	20
" Franz Planinscheg, dto.	40
" Martin Pelko, dto.	40
" Franz Petan, dto.	20
" Mathias Potozhin, dto.	50
" Johann Repousch, dto.	50
" Sebastian Repousch, dto.	20
" Anton Repsche, dto.	60
" Johann Repousch, dto.	40
" Ignaz Bigler, dto.	120
" Johann Roditsch, dto.	20
" Anton Repousch, dto.	40
" Johann Repousch, dto.	20
" Anton Repousch, dto.	20
" Johann Repousch, dto.	20
" Mathias Biber, dto.	40
" Martin Sellak, dto.	50
" Andreas Schinkouz, dto.	40
" Johann Sgainer, dto.	20
" Johann Suppan, dto.	20
" Johann Skoporz, dto.	20
" Georg Bez, dto.	20
" Johann Skoporz, dto.	50
" Mathias Schalamon, dto.	40
" Ferni Skoporz, dto.	20
" Michael Supan, dto.	40
" Anton Dobouscheg, dto.	40
" Johann Ruß, dto.	20
" Anton Fleiß, dto.	20
" Ferni Kovazh, dto.	20
" Georg Brekan, dto.	20
" Michael Dobouschek, dto.	40
" Josef Jakosch, dto.	40
" Mathias Jakosch, dto.	60
" Mathias Jakosch, dto.	50

## Gulden

Hr. Martin Ruß, Grundbes.	20
" Andreas Kramšcher, dto.	20
" Gregor Kramšcher, dto.	20
" Johann Kischeg, dto.	40
" Michael Martinzhizh, dto.	20
" Johann Markovizh, dto.	20
" Martin Martinzhizh, dto.	20
" Georg Dreschnik, dto.	20
" Georg Dreschnik, dto.	40
" Franz Potozhin, dto.	40
" Michael Perjatel, dto.	20
" Johann Perjatel, dto.	20
" Mathias Podloger, dto.	20
" Markus Podloger, dto.	40
" Josef Pelko, dto.	20
" Johann Repousch, dto.	20
" Johann Repousch, dto.	20
" Anton Schinkouz, dto.	20
" Johann Skoporz, dto.	20
" Josef Supan, dto.	40
" Franz Supan, dto.	20
" Johann Supann, dto.	20
Hr. Helena Grazhner, dto.	20
Hr. Anton Sekol, dto.	20
" Anton Jakosch, dto.	20
" Jakob Sladitsch, dto.	20
" Andreas Kramšcher, dto.	20
" Josef Trinkauf, dto.	20
" Johann Trinkauf, dto.	20
" Andreas Trinkauf, dto.	20
" Jakob Trinkauf, dto.	20
" Mathias Bez, dto.	20
" Andreas Dreschnik, dto.	20
" Anton Bez, dto.	20
" Anton Bez, dto.	20
" Jakob Bez, dto.	60
" Barthel Pfaser, dto.	20
" Karl Douschak, dto.	20
" Johann Dornouschek, dto.	20
" Barthel Erman, dto.	20
" Anton Erman, dto.	20
" Andreas Fleiß, dto.	40
" Mathias Starina, dto.	20
" Martin Gorenz, dto.	20
" Georg Gorrenz, dto.	20
" Lukas Jamscheg, dto.	20
" Josef Junteš, dto.	40
" Barthel Junteš, dto.	60
" Anton Supet, dto.	20
" Johann Kovazh, dto.	20
" Franz Weuz, dto.	20
" Josef Klaršcheg, dto.	40
" Johann Ruß, dto.	40
" Anton Junteš, dto.	20
" Josef Kouschza, dto.	20
" Josef Kurrent, dto.	40
" Martin Kurrent, dto.	20
" Josef Kurrent, dto.	20
" Thomas Meßner, dto.	20
" Johann Kurrent, dto.	40
" Anton Gorenz, dto.	20
" Barthel Krainz, dto.	20
" Lukas Bazhnik, dto.	40
" Franz Braida, dto.	20
" Michael Luschar, dto.	20
" Johann Marout, dto.	60
" Josef Pirz, dto.	20
" Georg Pfaser, dto.	20
" Anton Potoschich, dto.	20
" Mathias Ribitsch, dto.	40
" Anton Repsche, dto.	40
" Jakob Sottler, dto.	80
" Thomas Sottler, dto.	20
" Georg Kurrent, dto.	20
" Johann Sottler, dto.	20
" Lukas Ständler, dto.	40
" Barthel Sottler, dto.	40
" Johann Saveršnik, dto.	40
" Anton Supan, dto.	20
" Andreas Supan, dto.	20
" Mathias Sottler, dto.	20
" Anton Braida, dto.	40
" Anton Achlin, dto.	20
" Anton Rasperger, dto.	20
" Josef Skoporz, dto.	20
" Jakob Trinkauf, dto.	20
" Jakob Brodnik, dto.	50
" Jakob Brodnik, Papiersfabriksbes.	400
Hr. Katharina Supan, Grundbes.	20

Summa 43.120

Diezu die bei den übrigen k. k. Kassen  
 geschehenen und bereits nachgewie-  
 senen Einzeichnungen mit 2,180.880  
 ergibt sich die Totalsumme mit 3,770.880